Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 48 (1903)

Heft: 27

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 7, Juli 1903

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 7. Juli 1903.

Verfasser der besprochenen Bücher: Bötticher u. Kinzel, Coradi, Duden, Klinge, Langenscheidt, Meyer, Natur und Schule, Panorama-Album, Ratzel, Streichert, Schwochow, Waser, Wernecke, Willmann, Züricher.

Neue Bücher.

Nuovo libro di lettura italiana con numerose incisioni ad uso dei Ginnasi e delle Scuole Commerciali Industriali e Secondarie, compilato da *Giorgi Reymond.* Neuchâtel, G. Reymond, prof. 384 p. 3 fr.

1200 der gebräuchlichsten französischen Sprichwörter nebst Verdeutschung und Erklärung. Zugleich ein Wegweiser durch den französischen und deutschen Sprichwörterschatz von *W. Rübenkamp.* Zürich 1903, Cäsar Schmidt. 192 S.

Geschichte und Offenbarung mit Bezug auf Israels Religion von *J. W. Rothstein.* Stuttgart 1903, Greiner u. Pfeiffer. 23 S. 50 Rp.

Ausgaben des Lutherschen Enchiridions bis zu Luthers Tode und Neudruck der Wittenberger Ausgabe 1535 von Prof. Dr. *K. Knocke.* ib. 40 S. 1 Fr.

Preussisches und Badisches Schulturnen. Eine Klarstellung von Dr. *A. Sickinger*, Karlsruhe, 1903. G. Braun. 32 S.

Warum und wie sind die Kinder zum selbständigen Bilden und Lösen der Rechen-Aufgaben, welche ihnen das spätere Leben stellt, anzuhalten? Von *Petri u. Gieseler*, Hilchenbach 1903. L. Wiegand. 135 S. Fr. 1. 85.

Erdkunde in anschaulich-ausführlicher Darstellung. Ein Handbuch für Lehrer und Seminaristen von *W. Fick.* I. Die Alpen und Süddeutschland nebst einem Vorkurs der allgemeinen Erdkunde. ib. 248 S. Fr. 2. 70.

Untersuchungen über Apterygoten. Auf Grund der Sammlungen des Wiener Hofmuseums von *K. Absolon.* Wien 1903. Alfr. Hölder. 22 S. 4⁰ mit 2 Taf. und 2 Abbild. im Text.

Wegweiser für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung. Eine vollständige und sachgemässe Anleitung nebst Entwürfen von Lehrproben von *Ed. Burger.* Innsbruck, 1903. 140 S. mit 13 Taf. in Schwarz- und Rotdruck Fr. 2. 10.

Die additive Subtraktionsmethode von Dr. *G. K. Barth.* Zschopau, 1903. Richard Gensel. 48 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 10.

Individual- und Sozialpädagogik. Ein Beitrag zur Umgestaltung der Erziehung und des Unterrichts von *B. Germer.* Leipzig 1903. Alfred Hahn. 57 S. Fr. 1. 20, geb. Fr. 1. 85.

Die Volksschule der Zukunft von *Georg le Mang.* Leipzig, 1903. Alfred Hahn. 118 S. 2 Fr., geb. Fr. 2. 70.

Französische Sprachschule für Bürgerschulen und verwandte Lehranstalten von *Joh. Fetter.* Einteilige Ausgabe. Wien, 1903. A. Pichler's W. & S. 184 S., gr. 8⁰. geb. 3 Fr.

Durch Schmerzen empor. Novellen von *Jakob Bosshart.* Leipzig, 1903. H. Hæssel. 267 S. Fr. 3. 80, geb. Fr. 5. —.

Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 16. Die deutschen Volksstämme und Landschaften von *O. Wiese.* 2. Aufl. Leipzig, 1903. G. Teubner. 126 S. mit 29 Abbild. geb. Fr. 1. 60.

Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts. Nebst Lehrplänen für das Französische. Begleitschrift zu *Bœrners* neusprachlichem Unterrichtswerk von Dr. O. Bœrner. Leipzig 1903. B. G. Teubner. 58 S.

Hauptprobleme der Ethik. Sieben Vorträge von Prof. Dr. *Paul Hensel.* 106 S., ib. Fr. 2. 15. Unser Verhältnis zu den bildenden Künsten. Sechs Vorträge über Kunst und Erziehung von Dr. Aug. Schmarsow. ib. gr. 8⁰., 160 S. Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 50.

Geographische Repetitionen von *Hermann Schultze.* 2. Aufl. Halle a. S., 1903. Ein in Fragen und Antworten abgefasstes Wiederholungs- und Übungsbuch für den Unterricht in der Geographie. Buchh. des Waisenhauses. 180 S., gr. 8⁰. geb. Fr. 2. 20

Schulgeographie von *Alfred Kirchhoff.* 18. Aufl. Halle a. S. ib. 326 S., gr. 8⁰ mit 40 Textfig. und einer Anfangstafel. geb. 4 Fr.

Altdeutsches Lesebuch von Dr. *G. Bötticher* und Dr. *K. Kinzel* ib. 192 S., gr. 8⁰., geb. Fr. 2. 70.

Deutsch-österreichische Literaturgeschichte von *J. W. Nagel* und *J. Zeidler.* Wien. Karl Fromme. 22. Lief. à Fr. 1. 35.

Græsers Schulausgaben klassischer Werke. Friedrich von Schiller: Wilhelm Tell, herausg. von Dr. Fr. Posch. 92 S. mit 2 Kärtchen.

Das Zirkelzeichnen nach verschiedenen Masstäben für Fachschulen und gewerbliche Fortbildungsschulen etc. von *O. Schmidt,* Architekt. Wittenberg, 1903. H. Herrosé. 13 S. und 4 Tafeln. 80 Rp.

Moloch Ehre. Ein freies Wort gegen das Duellunwesen von *Karl Müller.* 2. Aufl. Freiburg i. B. 1903. P. Wætzel. 64 S. Fr. 1. 35.

Wie sollen Bücher und Zeitungen gedruckt werden für Hygieniker, Ärzte, Erzieher usw.? Vom augenärztlichen und technischen Standpunkte besprochen von *Herm. Cohn* und *Rob. Rübenkamp.* Braunschweig 1903. Friedr. Vieweg u. S. 112 S., gr. 8⁰ mit Abbild. im Text und zehn Buchdruckerproben. Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 80.

Goldenes Buch der Erziehung. Wegweiser zur Pflege des gesunden und kranken Kindes vom zartesten Alter an. Nebst Winken für die Berufswahl der Knaben und Mädchen. Von *J. G. Obst.* Breslau, Franz Gœrlich. 250 S., 12⁰, Fr. 2. 10

New Century Library. Night and morning by *Lord Lytton.* Complete in one Volume. London E.-C. 35/36 Paternoster Row. Nelson & Son. 542 p. Cloth 2 s.

Lehrbuch der Erdkunde für höhere Schulen von Prof. Dr. *Willi Ule.* Ausg. A in zwei Teilen. I. Teil für die untern Klassen. 4. Aufl. Leipzig, 1903. G. Freitag. 114 S. mit 2 farbigen und 53 Schwarzdruckbildern. geb. Fr. 2. 10.

Französische Phraseologie von Dr. *K. Bergmann.* Leipzig, 1903. Rossbergs Verl. 114 S., geb. Fr. 2. 10.

Lehrbuch der Geschichte für die mittlern Klassen höherer Lehranstalten von Prof. Dr. *H. K. Stein.* I. Altertum (Quart). 4. Aufl. 108 S. II. Römische Kaisergeschichte und deutsche Geschichte des Mittelalters (Untertertia), 3. Aufl. 92. S. III. Deutsche Geschichte in der Neuzeit bis 1740. 2. Aufl. 82 S. IV. Deutsche Geschichte seit 1740 (Untersekunda). 2. Aufl.

Lehrbuch der Geschichte für die obern Klassen höherer Lehranstalten von Prof. Dr. *H. K. Stein.* I. Bd. Altertum bis zum Tode des Augustus. 246 S. 9. Aufl. II. Bd. Römische Kaisergeschichte. Mittelalter. Neuere Zeit bis 1648. 8. Aufl. 291 S. III. Bd. Neuere Zeit von 1648 bis auf die Gegenwart. 8. Aufl. 224 S. Paderborn, 1903. Ferd. Schöningh.

Schule und Pädagogik.

Wernecke Robert, *Die Praxis der Elementarklasse.* Ein Führer auf dem Gebiete des Elementarunterrichts. Vierte vermehrte Auflage. Leipzig, Theod. Hofmann. 392 S. Fr. 5. 10.

Wir können nicht umhin, unserer Freude darüber Ausdruck zu verleihen, dass dieses uns längst bekannte, sehr gediegene Werk schon wieder eine Neuauflage verlangte. Es zeugt dies von der allgemeinen Beliebtheit, deren sich die Grundgedanken dieses Buches erfreuen. Der Verfasser hat sich auch die Mühe gegeben, inzwischen gemachte Erfahrungen an geeigneter Stelle zu verwerten. Einer besondern Empfehlung bedarf die „Praxis der Elementarklasse“ nicht, da sie wohl in allen deutschsprechenden Seminarien bekannt sein dürfte.

Abschnitt I und II enthalten beherzigenswerte Ratschläge für Eltern und Lehrer. Der praktische Teil verficht mit grossem Eifer den vereinigten Anschauungs- und Sprachunterricht, der unserer Ansicht nach in der reinen Normalwörtermethode noch grössere Erfolge erzielte. Die Zahlen 1—20 finden eine allseitige gründliche Behandlung. Gleich von Anfang an treten sämtliche vier Operationen auf, was bei durchwegs guten Klassen wohl angeht, den schwächern aber entschieden zu viel Schwierigkeiten bietet. Eine zu grosse Bedeutung scheint uns der Verfasser den Zahlenbildern beizumessen.

Diese kleinen Aussetzungen sind aber gegen die grossen Vorzüge belanglos und sollen ja nicht dazu dienen, auch nur einen einzigen Kollegen von der Anschaffung dieses inhaltsvollen Buches abzuhalten. Dem Anfänger leistet es sehr gute

Dienste, aber auch der ältere Lehrer findet darin mannigfache Anregung und Belehrung. *J. K.*

Streichert E., *Meth. praktische Richtlinien* mit Stoffplänen nach den Forderungen der Gegenwart. Zum tägl. Handgebrauch des Lehrers für den Unterricht in Volks- und Bürgerschulen. Weinheim (Baden), Fr. Ackermann. 216 S. Brosch. Fr. 3. 20; geb. 4 Fr.

Vorliegendes Werk behandelt in kurzer, knapper Weise sämtliche Unterrichtsgebiete für die Unter-, Mittel- und Oberstufe. Es geht von den Forderungen der allgemeinen Bestimmungen (Grossh. Baden) aus, gibt über jedes Fach einen kurzen meth. Überblick, bespricht Ziel, Lehrgang, Stoffauswahl, Lehrverfahren etc., und bringt am Schlusse eine Anzahl Stunden- und Verteilungspläne. Die gewaltige Stoffmasse gestattet auf dem beschränkten Raume kein tieferes Eindringen in die verschiedenen Methoden, welche vom Verfasser ganz objektiv besprochen werden. Eine grosse Bedeutung hat diese Schrift nicht. Mit Erfolg wird sie nur da benützt, wo ein intensives Studium sämtlichen Methoden vorausgegangen. *J. K.*

Otto Willmann, *Didaktik* als Bildungslehre nach ihren Beziehungen zur Sozialforschung und zur Geschichte der Bildung. Dritte verbesserte Auflage. I. Band: Einleitung. Die geschichtlichen Typen des Bildungswesens. II. Band: Die Bildungszwecke. Der Bildungsinhalt. Die Bildungsarbeit. Das Bildungswesen. Braunschweig, Vieweg & Sohn. Ladenpreis: I. Band geheftet Fr. 8. 80, geb. Fr. 11. 50, II. Band geheftet Fr. 10. 10, geb. Fr. 12. 80.

Willmann wendet sich in seiner Didaktik an den Lehrer an höhern Schulen. Sie enthält zwar gewiss vieles, was für jeden Lehrer, auch für den einfachen Dorfschulmeister, von Interesse und von Wert ist. Die behandelten Dinge beziehen sich aber doch auf das Gymnasium und das Realgymnasium, und die Art der Behandlung und der Darstellung steht damit im Einklang. Die ganze Anlage und Bearbeitung kennzeichnet die Willmannsche Didaktik als ein streng wissenschaftliches Werk. Der Verfasser verbindet den individualen mit dem sozialen Gesichtspunkte und bringt die philosophische mit der historischen Betrachtung vereint in Anwendung. Wir treffen ihn daher nicht auf den pädagogischen Gemeinplätzen, von denen sich jeder bald überdrüssig abwendet. Sein Werk macht vielmehr den Eindruck der Originalität und unerschöpflicher Gelehrsamkeit. Wir staunen in gleicher Weise über die Fülle wertvoller und interessanter Gedanken, die es bietet, wie über die Meisterschaft, mit der das alles zu einem durchsichtigen System der Bildungslehre verbunden ist. So kann es nicht ausbleiben, dass auch der „höhere Lehrer", der die Pädagogik sonst gern als etwas tief unter seiner Würde Liegendes betrachtet, in diesem Werke die gewünschte geistige Anregung, die er in manchen andern pädagogischen Schriften vergeblich suchte, in reichem Masse findet. Wir machen daher ganz besonders solche Lehrer, für die sie ja auch ausdrücklich bestimmt ist, auf die Didaktik Willmanns aufmerksam. Es erwacht ja auch bei den Lehrern an höhern Schulen immer mehr das Bedürfnis, sich bei anerkannten Pädagogen über Ziele und Wege ihrer Arbeit Rat zu holen. Immer mehr sieht man ein, dass die Fachbildung, und wäre sie noch so umfassend und gediegen, zur Erteilung eines guten Unterrichts nicht genügt. Mögen sich alle, die etwas von dieser Einsicht und diesem Bedürfnis spüren, recht gründlich in unsere Didaktik vertiefen, hier finden sie zuverlässigen Aufschluss über die grossen und die kleinen Fragen der Schularbeit. Sogar an einlässlich bearbeiteten Lehrbeispielen für die verschiedenen Arten des Unterrichts fehlt es nicht. *C.*

H. Schwochow, Rektor, *Methodik des Volksschulunterrichts* in übersichtlicher Darstellung. Ein Lern- und Wiederholungsbuch auf pädagogische Prüfungen. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 92 Abbildungen der wichtigsten Lehr- und Veranschaulichungsmittel. Leipzig, Verlag von Theodor Hofmann. 1902.

Schwochow behandelt im vorliegenden Werke zuerst die allgemeine Methodik nach den Gesichtspunkten: Aufgabe, Zweck und Ziel des Unterrichts, Auswahl und Verteilung des Stoffes, die methodische Behandlung des Lehrstoffs oder das Lehrverfahren, die Unterrichtsformen der Lehrer. Darauf folgt die spezielle Methodik aller Unterrichtsfächer vom Religionsunterricht bis zum Handarbeitsunterricht. Die neue Auflage zeigt wesentliche Verbesserungen und Vermehrungen; sie beziehen sich besonders auf die Behandlung der Lehrplanfrage und die Durcharbeitung des Lehrstoffs nach den formalen Stufen. Der Verfasser hat überhaupt die methodischen Fortschritte auf allen Gebieten genau verfolgt und ausgibig verwertet. Es weht uns aus seinem Werke ein gesunder Geist entgegen. Auch die Zillerschen Anschauungen berücksichtigt er und spricht über manche derselben mit Anerkennung. So rühmt er z. B. den formalen Stufen nach, dass sie eine gründlichere Durcharbeitung des Lehrstoffes und eine grössere Vertiefung in den Lehrstoff ermöglichen. Ganz gerecht zu werden, versteht er Ziller freilich nicht, zum Teil gewiss aus dem Grunde, weil er ihn missverstanden hat. Wie wäre sonst z. B. in der Beurteilung der Konzentration der Satz zu erklären: „Zunächst ist zu tadeln, dass die heimatlichen Verhältnisse, die während der ersten Schuljahre im Mittelpunkt des gesamten Anschauungs- und Sprachunterrichts stehen sollen, ganz zurücktreten?" Schwochow scheint eben nicht zu wissen, dass bei den Zillerianern die Heimatkunde zwar kein besonderes Unterrichtsfach, dafür aber methodisches Prinzip ist, laut dessen aller Unterricht auf allen Schulstufen der Volksschule sozusagen ausschliesslich Heimatkunde sein soll, und dass, wenn etwas Auswärtiges auftritt, dieses immer an die Behandlung ähnlicher heimatkundlicher Dinge angeschlossen und mit deren Hilfe zur Klarheit gebracht wird. Solchen Irrtümern begegnen wir häufig, und es läge gewiss im Interesse des Buches selbst, wenn es bei einer abermaligen Auflage davon befreit würde. Was für den in der Praxis stehenden und stets nach Weiterbildung strebenden Lehrer von besonderm Werte ist, das sind die einlässlichen Verzeichnisse von Lehrmitteln und literarischen Hilfsmitteln, die sich der Behandlung jedes Unterrichtsfaches anschliessen. Ganz besonders gute Dienste werden dem Lehrer in dieser Hinsicht die von Abbildungen begleiteten Zusammenstellungen naturkundlicher Anschauungsmittel leisten. *C.*

Deutsche Sprache.

Duden, Dr. Konr. *Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Spraehe.* Leipzig 1903. Bibliographisches Institut. XXXIV und 341 S. gb. Fr. 2. 20.

Ein weiterer Schritt zur Einheit. Was wir immer sagten: Die schweizerische Rechtschreibung bedeutet die Einheit der Orthographie, nicht die deutsche amtliche Regelung der Schreibweise. Das vorliegende Buch, angeregt durch die Buchdruckereien, die in den doppelten Schreibweisen, welche die amtliche Ordnung gestattet, ein Hindernis sahen, hat seinen Wert und seine Bedeutung darin, dass es

nur eine Schreibform

gibt in all den zahlreichen Fällen, da die amtliche Orthographie deren zwei oder mehr kennt. Und sozusagen alle diese Formen stimmen überein mit der schweizerischen Orthographie, die überdeutsche Schweizer mit aller Gewalt vertreiben wollten... Das *ie* in der Endung *iren* ist das einzige, das unsere bisherige Orthographie von dem neuesten Duden, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, trennt: Wenn die Druckereien in Deutschland, Österreich und der Schweiz sich an dieses Buch halten, das sie selbst verlangt haben, dann wird auch die Schule ihnen folgen, sofern sie nicht schon, wie bei uns, vorausgegangen ist. Wer von den Lehrern nicht schon seinen neuen Duden oder Vogel hat, oder wie die Verfasser der Regelbücher alle heissen, der kaufe die vorliegende Rechtschreibung, in der wir mit C und Z allerdings noch etwas mehr Konsequenz (z. B. Zäzilia) gewünscht hätten. Die nächste Auflage wird hierin noch etwas weiter gehen. Ausstattung des Buches recht gut, und 58,000 Wörter schon eine ziemliche Vollständigkeit.

Klinge Alb., *44 Interpunktions-Diktate.* Zweite verbesserte Auflage. Leipzig, Theod. Hofmann. 48 S.

Das Diktat ist ein vorzügliches Mittel zur Einübung und Befestigung der Rechtschreibregeln. Allerdings reden wir nicht der Darbietung inhaltlich zusammenhangloser Sätze das Wort, sondern stellen uns auch hier auf den Standpunkt der Konzentration. Obiges Schriftchen entspricht unsern Grundsätzen vollständig. Abwechselnd werden die Regeln aus Briefen, Gedichtchen, Erzählungen und (aber nur ganz aus-

nahmsweise) aus extra zugeschnittenen Sätzen gewonnen. Es fördert dadurch den Gedankenausdruck des Schülers und erweitert dessen Ideenkreis.

Vom vierten oder fünften Schuljahre an lässt sich das Büchlein vorteilhaft verwenden. *J. K.*

Gertrud Züricher, *Kinderlied und Kinderspiel* im Kanton Bern. Nach mündlicher Überlieferung gesammelt. Zürich, 1902. Verlag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde. 168 S.

Seit Rochholzs „Allemannisches Kinderlied und Kinderspiel" erschienen, ist die vorliegende Sammlung unstreitig das Bedeutendste, das auf dem Gebiete in der Schweiz geleistet worden ist, das Bedeutendste sowohl nach dem Umfang (sie zählt ohne den Anhang und die am Schlusse des Buches stehenden zahlreichen Melodien, nach denen manche der Kinderlieder gesungen werden, nicht weniger als 1065 Nummern) als auch nach der Verarbeitung und Anordnung des Materials. Den Grundstock bilden die Lieder, Spiele nnd Verschen, die die Verfasserin in Bern unter ihren Schülerinnen und bei Bekannten gesammelt hat. Bereichert wurde sie durch Beiträge von Kolleginnen, Kollegen, Verwandten und Bekannten der Verfasserin aus allen Teilen des Kantons. Wer das Buch aufmerksam durchgeht, wird bald einsehen, dass es wirklich ein getreues Bild vom heutigen Stand des Kinderliedes im Kanton Bern gibt und wer noch nicht zu alt, oder besser gesagt einmal recht jung und ein sing- und spielfrohes Kind gewesen ist, wird ohne der Zeugen viel zu bedürfen bald heraushaben, richtig, so ists, so war's wie ich noch ein kleiner Wicht. Das Herz wird ihm aufgehen, wenn er all die kleinen Dinge wieder liest, mit denen er einst unter seinesgleichen in Ernst und Scherz die Mussestunden sich versüsst.

Zum Sammeln angeregt und bei der Ausarbeitung beraten wurde Frl. Züricher durch Prof. Dr. Singer, den um die Erforschung unseres Volkstums hochverdienten Leiter des Seminars für Volkskunde an der Universität Bern. Der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde gebührt besonderer Dank, dass sie den Verlag übernommen, und die schöne Arbeit einem weitern Publikum bekannt und leicht zugänglich gemacht hat. *N. Z.*

Bötticher und **Kinzel,** *Denkmäler der älteren deutschen Literatur* für den literaturgeschichtlichen Unterricht an höheren Lehranstalten.

VI. Band, Heft 3. *Klopstocks Messias und Oden.* Halle, Buchhandlung des Waisenhauses, 1901, 136 S., broch. Fr. 1. 35.

Eine Einleitung von 25 Seiten behandelt die Entstehung des Messias, berichtet über die Urteile der Zeitgenossen und würdigt den Messias und die Oden. Dann folgt ein Überblick über den Messias mit ausgibigen Proben, dann ausgewählte Oden und schliesslich die Anmerkungen.

Das vorliegende ist das letzte von den dreizehn Heften, die es ermöglichen sollen, auf dem Gymnasium den Literaturunterricht auch für die früheren Perioden auf die eigene Lektüre des Schülers abzustellen.

Fremde Sprachen.

Die Langenscheidtschen Unterrichtsbriefe für das Selbststudium. (Russisch und Spanisch.) Berlin. G. Langenscheidt.

Das Studium der *russischen Sprache* gewährt dem Deutschen einen grossen und eigenartigen Genuss: es zeigt ihm viele ungewohnte Spracherscheinungen und daneben doch wieder manches, das mit andern bekannten Sprachen übereinstimmt.

Seit einem Jahr hat die berühmte Firma Langenscheidt durch Unterrichtsbriefe auch diese Sprache den deutschen Studirenden zugänglich gemacht. Selbstverständlich ist der Kurs der russischen Briefe kein schlechter Führer. Die Bezeichnung der Aussprache, dieser wichtigsten Sache für den Selbstunterricht, ist untadelhaft: sehr genau und leicht leserlich; auch der grammatische Aufbau mit dem reichen Übungsmaterial erregt Bewunderung; Druck und Papier sind vorzüglich. Aber leider ist nicht zu verhehlen, dass sich doch eine bessere Einführung ins Russische denken lässt. Der Übungsstoff dürfte durchgehends leichter und einfacher sein, die Lesestücke und Gespräche so gut wie die Übersetzungen. Mit bezug auf die letztern lässt es sich überhaupt fragen, ob man gut tue, dieser Arbeit heute noch beim Studium einer modernen Sprache eine so grosse Rolle zuzuteilen. Auch das grammatische und phraseologische Material dürfte spärlicher sein: hier sollte dem Anfänger und Selbstlernenden nur das durchaus Notwendige geboten werden; alles übrige wird besser einem Anhang oder dem Lesebuch zugewiesen.

Die Hauptschwäche der russischen Briefe besteht aber in der Nichtbeachtung des Umstandes, von seiten der Verfasser, dass Erwachsene nicht mehr gerne mechanisch auswendig lernen wie Kinder. Wo es immer möglich ist, wollen sie die neue Vokabel auch mit dem Verstand erfassen. In diesem Bestreben könnten sie beim Russischen sehr leicht unterstützt werden. Diese Sprache ist ungemein reich an Ableitungen und Zusammensetzungen, und wenn die Verfasser eines Lehrganges darnach trachten, das Stammwort früher zu bringen, als die abgeleiteten oder zusammengesetzten Formen, oder dann diese Formen bei ihrem ersten Auftreten in ihre Bestandteile zu zerlegen, so wird dadurch die Aneignung des russischen Wortschatzes sehr erleichtert. Die Langenscheidtschen Briefe tun dies nicht von Anfang an und wirken entmutigend. Nur ein Beispiel: In der vierten Lektion treten die Wochentage auf, die der Studirende ohne den geringsten Anhaltspunkt zu memoriren hat; und doch heisst Dienstag der „zweite", Mittwoch die „Mitte", Donnerstag der „vierte", Freitag der „fünfte". Wären die paar Zahlwörter von eins bis fünf (Grund- und Ordnungszahl) und das Substantiv „Mitte" dieser Sektion vorausgegangen, so hätte der Anfänger die Wochentage spielend gelernt und sich über die Einfachheit dieser Namengebung gefreut.

Auch die indogermanische Sprachverwandtschaft könnte zur Erleichterung des Auswendiglernens und zur Steigerung des Interesses verwendet werden. Es ist ja schlimm genug, dass keine solche Verwandtschaft das Erlernen des Hebräischen unterstützt; aber wo sie vorhanden ist, sollte sie benützt werden; denn nicht deutsche Kinder lernen Russisch, sondern Leute, die auch andere indogermanische Sprachen kennen. Bei *vjeter* (Wind) denkt der Lernende unwillkürlich an *Wetter*, bei *nebo* (Himmel) an *Nebel*, bei *stjena* (Wand) an *Stein* usw.; aber in sehr vielen Fällen wäre ein etymologischer Wink nicht nur interessant, sondern eine Wohltat. Wie leicht ist es, z. B. folgende Wörter zu behalten, wenn die Verwandtschaft angedeutet ist (auch wenn es nur eine mutmassliche oder scheinbare wäre): *chljeb* Brot (eigentl. = (h)laib), *mnogo* viel (= Menge), *star-* alt (= starr), *sad* Garten (zu „setzen"), *noga* Fuss (zu Nagel), *vetscher* Abend (zu lat. vesper), *tëp-l-* warm (tep-idus), *sto* hundert (centum), *gorod* Stadt (hortus), *vjer-no* sicherlich (ver-um), *prav-* recht (prob-us), *po-koj* Ruhe (-quies), *gol-* nackt (kahl, cal-vus). — Wer solche Hilfsmittel unbenützt lässt, der enthält dem Lernenden ohne Grund etwas Nützliches vor, das ihm sein Gegenstand selber in die Hand legt.

An den *spanischen Briefen* ist nichts auszusetzen. Diese Sprache ist, mit der russischen verglichen, sehr leicht; zudem springt die Verwandtschaft mit ihren Schwestern sehr in die Augen, dass der Lernende sie beim Memoriren ohne Anleitung verwerten kann. Die Methode ist diejenige der übrigen Unterrichtsbriefe, die Behandlung und die Bezeichnung auch hier musterhaft, so dass das schöne Werk jedem zu empfehlen ist, der sich ohne Lehrer an das Spanische machen will. *R.*

Geographie.

Schweizer Panorama-Album. Neuchâtel. A. Spühler. Lief. 5.—7. à 75 Rp. für Subskribenten, à Fr. 1.25 für Nichtsubskribenten.

Im Mittelpunkt der schönen Bilderserie dieser drei Hefte steht der St. Gotthard. Von den Mythenstöcken an folgen wir den herrlichen Szenerien, welche die Gotthardbahn erschliesst: Urnersee, Altorf, Schächental, Maderanertal, Göschener-Alp, bis hinauf nach Andermatt, über den St. Gotthard und hinunter den interessanten Schienenverschlingungen in der Biaschina entlang bis nach Biasca. Eine prächtige Route, die uns diese schönen Bilder vorführen.

Maurus Waser, *Illustrirte Schweizer-Geographie* für Schule und Haus. 8. Aufl. Einsiedeln. 1902. Benziger & Ko.

286 S., mit 180 Illustrationen und einer Karte der Schweiz. H.-L. geb. Fr. 1. 75, ganz Lw. Fr. 2. 25.

Dieses Büchlein hat sich durch seinen reichen Inhalt und seine reiche Illustration eine ungewöhnlich weite Verbreitung verschafft. In der Tat, die Materialien über topographische, hydrographische, politische, wirtschaftliche und historische Verhältnisse sind kaum anderswo so reichhaltig in einem so kleinen Bändchen beisammen; dazu kommt der reiche Bilderschmuck. Die 8. Aufl. hat nach der Zählung von 1900 manche Änderung erfahren, und der Verf. war bestrebt, das Büchlein neuerdings zu verbessern. Einiges ist noch jetzt zu bemerken: zuerst heisst es räto-romanisch, auf pag. 50 rhäto-romanisch. Der Ustertag war 1830 nicht 1831; der Ausdruck Gross-Zürich hat in einem Schulbuch keine Berechtigung; das neueste Jahrbuch der Statistik gibt die Ausdehnung des Wald- und Reblandes mit etwas andern Zahlen. Doch das tut dem Büchlein keinen Abbruch; es hat seine Verdienste und wird sie behalten. Einige Bilder fangen immerhin an, etwas gar dunkel zu werden. Der Verlag dürfte an einige Auffrischung denken.

Fr. Ratzel: *Die Erde und das Leben.* Eine vergleichende Erdkunde. II. Band. 702 S. mit 223 Abbildungen und Karten im Text, 12 Kartenbeilagen und 25 Tafeln usw. Bibliographisches Institut. 1902. Geb. 17 M.

Während in dem 1901 erschienenen ersten Bande die *feste Erdrinde* mit ihren Formen und der Entstehung resp. Umformung derselben behandelt worden ist, haben wir hier als Themata: die *Wasserhülle*, die *Lufthülle* und das *Leben*. Zwar hat Ratzel schon im ersten Bande überall auf die Wechselwirkungen zwischen der unbelebten und belebten Natur hingewiesen. Hier aber erscheint nun ausser den beiden grossen Kapiteln über Wasser und Luft, die schon längst in Lehrbüchern der „physikalischen", besser der allgemeinen Geographie heimisch sind, ein dritter grosser Abschnitt über *„das Leben"*. Ratzel bespricht da die Verbreitung des pflanzlichen und tierischen Lebens an der Erdoberfläche, die Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren, den Kampf um Nahrung, die Kulturpflanzen und Haustiere, die Wanderung der Tiere und Pflanzen, deren geographische Verbreitung, den Lebensraum und die Lebensgrenzen. Den Schluss dieses Kapitels bildet die Anthropogeographie. Da kommen die Menschenrassen, die Beziehungen des Menschen zur Erde, die Kultur, Volk und Staat nacheinander zur Behandlung.

Die Ausstattung des zweiten Bandes ist derjenigen des ersten Bandes ebenbürtig; die Illustrationen sind sorgfältig ausgewählt; die schwarzen und farbigen Tafeln meist wahre Kunstwerke, so z. B. der Steingrünsee in Oberbayern, die Fata-Morgana, die Mitternachtssonne am Nordkap, Vegetationsbild auf Ceylon usw. usw.

Die Anschaffung des Werkes für Lehrerbibliotheken ist sehr zu empfehlen. *A. A.*

Naturkunde.

Natur und Schule. Zeitschrift für den gesamten naturkundlichen Unterricht aller Schulen herausgegeben von *B. Landsberg, O. Schmeil, B. Schmid.* Leipzig, 1902. G. Teubner, Band I. 504 S., gr. 8⁰ mit 79 Abbildungen, brosch. 16 Fr., geb. 18. 50. (8 Hefte zu 64 S., halbjährlich 8 Fr.)

Wenige Namen sind auf dem Gebiet der naturkundlichen Unterrichtsmittel in den letzten Jahren so in den Vordergrund getreten, wie die von Schmeil und Landsberg. Freudig und gross waren darum die Erwartungen, die sich an die Ankündigung der neuen Zeitschrift knüpften. Wer den ersten Jahrgang durchgeht, wird finden, dass sie hält, was sie versprochen: Förderung der naturkundlichen Disziplinen auf allen Stufen des Unterrichtes durch Berücksichtigung der wissenschaftlichen Forschung wie der unterrichtlichen Behandlung der einzelnen Wissensgebiete. Hervorragende Männer der Wissenschaft und der Schule leihen der Zeitschrift ihre Mitarbeit, und jedes Heft bringt nach Seiten der Wissenschaft, wie der pädagogischen Praxis Anregung. Dabei kommen alle Gebiete, Botanik und Geologie, Chemie, Physik und Mineralogie zur Geltung, und Fragen über Morphologie und Biologie werden erörtert und zur unterrichtlichen Verwendung vorgeführt. Sollen wir aus dem reichen Inhalt des ersten Bandes die einzelnen Aufsätze oder ihre Verfasser erwähnen? Wer sich einen Einblick verschaffen will, lasse sich den Prospekt oder ein Probeheft kommen, der Verlag, der die Zeitschrift so vornehm ausstattet, ja jede Buchhandlung wird das eine oder andere liefern. Bei Männern vom Fach hat „Natur und Schule" einen guten Klang. Jeder einzelne Lehrer wird sich die Zeitschrift nicht halten können, aber in jedem grössern Schulhaus, in jeder Kreisbibliothek sollte sie vorhanden sein. Wir empfehlen der Anschaffung aufs wärmste.

Verschiedenes.

E. Coradi-Stahl. *Die Haushaltungskunde in der Mädchenfortbildungsschule.* Zürich, W. Coradi-Maag.

Die Verfasserin hält die allgemeine Einführung von praktischen Kursen in Koch- und Haushaltungskunde an diesen Schulen für eine dringende Aufgabe der Zeit. Ihre Ausführungen wollen aber speziell denjenigen Schulen Rechnung tragen, die nicht mit einer Küche als Lehrwerkstätte ausgerüstet sind. An Hand eines durchgeführten Lehrganges wird gezeigt, wie auch in diesen schwierigern Verhältnissen der Unterricht in Haushaltungskunde, wenn er auf Anschauung gegründet und mit praktischen Übungen verbunden wird, unserer weiblichen Jugend wertvolle Anregungen für ein verständiges häusliches Wirken zu bieten vermag. Die kleine gehaltvolle Schrift sei allen, denen das Gedeihen der Mädchenfortbildungsschule am Herzen liegt, zum Studium angelegentlich empfohlen. *E. B.*

Das Bekenntnis des Kaisers im Urteile der Zeitgenossen. Halle a. S. 1903. Gebauer-Schwetschke. 72 S. Fr. 1.60.

Zu Anfang dieses Jahres hat der Brief Kaiser Wilhem II. an Admiral Hollmann, in dem er sich im Anschluss an den Vortrag (Bibel und Babel) von Prof. Delitzsch über das Testament und die Offenbarung äusserte, nicht geringes Aufsehen erregt und die Presse von rechts und links begleitete die kaiserliche Äusserung mit ihren Bemerkungen. Sahen die einen darin eine völlige Desavouirung des Gelehrten und seiner Auffassung, so betonten andere den modernen Geist in der kaiserlichen Erörterung. Die namhaftesten dieser Pressstimmen sind mit dem Briefe an Hollmann in der vorliegenden Broschüre, die vornehm ausgestattet ist, gesammelt und zur Vergleichung der Öffentlichkeit übergeben. Theologische Kreise werden darin Stoff zu lebhaften Kontroversen finden; uns interessirt insbesondere die Tatsache, dass so viele dieser Pressstimmen von dem „modernen Geiste" des kaiserlichen Bekenntnisses etwas im Religionsunterricht der (deutschen) Lehrerseminarien zu spüren hoffen. Von diesem wie vom allgemeinen Standpunkt aus ist die Broschüre von hohem Interesse und des Studiums wert.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon. 6. Aufl. Bd. III. Bismarck-Archipel-Chemnitz. Leipzig 1903. Bibliographisches Institut. 924 S. geb. Fr. 13.75.

In dieser neuen, vermehrten Auflage des „Grossen Meyer" treffen wir eine solche Fülle von Stoff, dass es schwer hält eine Übersicht zu geben. Sollen wir die Künstler und Literaten nennen, die nur in diesem einen Bande besprochen sind, oder die Männer der Geschichte, die Gelehrten usw.? Wer Abschnitte prüft wie die unter Blatt, Blut, Blüte u. a., und dabei die Tafeln in Schwarzdruck und Farben ansieht, muss anerkennen, dass hier die Wissenschaft ernsthaft spricht und mehr bietet, als was zur Befriedigung der Neugierde dient. Daneben die Artikel aus Technischen Gebieten mit ihren zahlreichen neuen und schönen Illustrationen, die Beschreibungen der Länder z. B. Böhmen und Städte, mit den prächtigen Karten und Stadtplänen, Abhandlungen wie über Buddhismus und Brahmaismus, Bildhauerkunst, Buchdruck usw.; überall gründliche und zuverlässige Arbeiten in Wort und Bild. Man muss die farbigen Tafeln, Blattpflanzen, Blutkörperchen, Blutgefässe des Menschen oder die Reproduktionen von Guttenbergs lateinischer Fibel (1455) u. a. nur ansehen und die Anerkennung einer wirklich grossartigen Leistung wird nicht fehlen. Der dritte Band ist nach Text und Ausstattung ein neuer Beweis der gewaltigen Arbeit und der grossen Sorgfalt, mit der die Bearbeitung dieses Lexikons erfolgt.